

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1874

43 (11.4.1874)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-413663](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-413663)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grf. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die

Nachrichten

einpaltige Corvuszelle oder deren Raum 9 S für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die H. E. Schlette in Bremen, Haasestein u. Vogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg

für Stadt und Amt Elsfleth.

N^o 43.

Sonnabend, den 11. April

1874.

Politische Rundschau.

— Die bereits einmal angekündigte, dann wieder dementirte Reise des Prinzen Friedrich Carl nach Rußland, Sibirien, China soll, wie man nach neuern Nachrichten in Petersburg bestimmt wissen will, nun doch stattfinden, wenn auch der Termin verschoben ist. Daß diese Reise schon früher fest beschlossen war, ist aus gewissen Instructionen ersichtlich, die von Petersburg aus an die sibirischen Localbehörden bereits im Februar d. J. ertheilt wurden.

— Die Stadt Genf hat dieser Tage die im mehrfach erwähnten Vergleiche mit dem Herzog von Braunschweig versprochene Auslieferung mehrerer berühmter Kleinodien der Erbschaftsmasse des verstorbenen Diamantenherzogs vollzogen. Professor Niegel, Director des herzoglichen Museums hieselbst, nahm am Mittwoch in Genf sowohl das Manutaniische Gefäß, wie auch ein Saphirpesschast Maria Stuart's in Empfang. Die künstlerische Goldeinfassung, welche den Fuß, den Ausguß und den Henkel der Dnyrvasse schmückten, ist vom Herzog Carl entfernt worden, wahrscheinlich um das berühmte Kleinod unkenntlich zu machen. Auch das Pesschast ist verstümmelt worden, indem der Saphir herausgebrochen und in einen Ring antiker Form gefaßt wurde. Andere minder werthgeschätzte, dem Museum entfremdete Gegenstände fanden sich im Nachlaß nicht vor, so daß nur diese beiden Kleinodien demnächst wieder den Sehenswürdigkeiten der herzoglichen Kunst- und Gemälde-Sammlung einverleibt werden können.

— Die spanischen Regierungstruppen begannen am 7. d. den Angriff auf San Pedro de Abanto durch ein heftiges Artilleriefeuer. Der Sturm auf die carlistische Position wird heute erwartet. Die Operationen der Flotte wurden durch stürmisches Meer verhindert. Saballs erhebt in der Provinz Gerona Zwangscontributionen. Der Zolldienst in Junquera, unweit Perpignan, wird für Don Carlos verwaltet.

— Aus Sidney wird über die Flucht Rochefort's und seiner Genossen vom 6. gemeldet: Dieselben hatten Erlaubniß

erhalten, behufs Fangens von Fischen einen Ausflug machen zu dürfen. Eine am Ziel ihrer Excursion vor Anker liegende Barke nahm sie auf und führte sie aufs offene Meer.

* * **Elsfleth**, 10. April. Der hiesige Schoner „Friederike“, Capt. v. Lübke, von Cuba in London angekommen, hat unterwegs einen Theil der Ladung über Bord geworfen und ist leer.

△ Durch die am Ostermontage stattgefundene Abendunterhaltung der Thalia ward eine Brutto-Einnahme von 55 Thlr. 20 Groschen erzielt. Laut Beschluß des Thaliaver eins sollen von dieser Summe 100 Rth der Gartenlaube zur Ehren-Dotation für R. Benedix überwiesen, und der Rest, nach Abzug der Kosten, unter Hilfsbedürftige der Stadt Elsfleth zur Vertheilung gebracht werden.

* **Vom linken Weserufer**, 9. April. Der Streit der Schiffszimmerleute dauert fort. Man glaubte allgemein, die verblendeten Arbeiter würden das Ziel, wohin der betretene abschüssige Weg sie zu führen droht, schon erkannt haben und deshalb nach dem Osterfeste ihre Arbeit wieder aufnehmen, wozu ihnen von Seiten der Werstherrn jetzt noch zu den früheren Bedingungen Gelegenheit geboten war. Da dieses aber nicht geschehen ist, so werden Letztere sich jetzt auf andere Weise zu helfen suchen. Wir wissen bestimmt, daß denselben von Italien (Genua) und Schweden aus Anerbietungen für Bestellung von Schiffszimmerleuten in ausgiebigster Weise und zu einem niedrigeren Tagelohn als dem hier bisher bezahlten gemacht worden, und daß die Unterhandlungen wegen Ueberführung derselben bereits im Gange sind. Es wäre zu bedauern, wenn auf diese Weise hier eine ganze Classe von Arbeitern, welche bis dahin im Vergleich mit Andern doch stets einen reichlicheren Verdienst erzielt hat, für lange Zeit, wenn nicht für immer, ihrer gewohnten Beschäftigung entfremdet und theilweise arbeits- und dann auch brodlos werden sollte. — Daß die vielgerühmten Unterstützungen aus der Verbands-Casse nicht für allen Schaden ausreichend sind,

Der Fluch des Grafen.

Novelle von Hermann Hirschfeld.

(Fortsetzung.)

Das junge Mädchen stand in der Mitte des Zimmers, ihr Auge schweifte bald hinaus in die lichtüberstrahlte Weite, bald befestete es sich auf die Thüre, als erwarte sie Jemanden eintreten zu sehen, und ihr Ohr lauschte dem kleinsten Geräusch, das sich draußen vernehmen ließ.

Endlich klang es wie ein leichter Tritt, dem Corridor entlang, immer näher kam es dem Zimmer der Jungfrau und nun klopfte es mit leisem, schüchternem Finger. Marguerite selber öffnete dem Hochenden und Charles Bojean trat über die Schwelle.

Die Tochter Lavergne's hatte offenbar den Gespielen ihrer Kindheit erwartet, sie reichte ihm die Hand, die der junge Mann ergrieff und ehrfurchtsvoll an seine Lippen zog.

Marguerite nahm auf einem der kleinen, am Erkerfenster stehenden Sessel Platz und bedeutete Charles ein Gleiches zu thun. Dann begann sie mit ihrer lieblichen wohlklingenden Stimme:

„Ich habe sie gebeten, Charles, mir einige Minuten unge-

stört und unbelauscht zu weihen, weil ich ihnen vertraute, wie einem Bruder, und keinen habe ich auf der weiten großen Gotteswelt, dem ich mich anschließen darf ohne Pehl und Rückhalt, denn Brigitta ist alt und stumpf, wenn sie mich auch liebt, wie sie ihr eigenes Kind lieben würde, und mein Vater. . .“

Als ob ein Schauer sie überfliege, hielt Marguerite bei der Erwähnung ihres Vaters inne; mit einem Seufzer schien Charles ihre Worte zu bestätigen.

„Nie kam Pierre Lavergne mir liebevoll entgegen“, fuhr das junge Mädchen fort, „nie gab er mir Anstun, wer meine Mutter sei, ob sie noch lebend, oder ob des Grabes Ruhe längst sie deckt; keine Thräne darf ich weinen an ihrem Hügel, kein Blümlein darf ich pflanzen auf ihren Hügel, kein Kränzchen hängen über ihren Stein.“

„Mein Herz blutet mit ihnen, Marguerite!“ rief Charles feurig. „O vermöchte ich ihren Kummer zu lindern! Doch ach, was vermag ich für sie, die Reiche, Hochgeehrte zu thun!“ Und dennoch fühlte ich eine Welt in diesem Arm, ich darf ihn nicht zu ihren Füßen legen, denn zur Unterthätigkeit ist er verdammt, Nichts bin ich hier, als der Diener ihres Vaters, und mich diesem



fühlt man schon, wenn man folgenden Passus aus dem Sitzungs-Berichte des Magistrats und Stadtraths zu Brake vom 4. April liest:

„Die Bewilligung des Gesuchs eines Schiffszimmermanns um Erlaß der Zahlung des Armengeldes und um Aufhebung der gegen ihn erkannten Pfändung, „weil Petent in Folge des hier ausgebrochenen Streiks augenblicklich ohne Verdienst sei“, wurde abgelehnt.“

Wir gehören gewiß nicht zu den Leuten, welche die Wahrheit des Sages: Ein Arbeiter ist seines Lohnes werth, irgendwie antasten wollen; aber wir sind auch ganz entschieden der Meinung, daß in unseren Verhältnissen jeder Streik-Versuch nur Schaden und Unheil im Gefolge haben kann und wird. Und ebenso entschieden müssen wir es tadeln, wenn die Arbeiter für ihre Mühe eine unverhältnismäßig hohe Vergütung in Anspruch nehmen, wie das kürzlich zu Brake geschehen zu sein scheint, wo für die schließlich durch 12 Eisenbahnarbeiter in 32 Stunden für 81 Thlr. beschaffte Entschung des mit Kohlen von Newcastle angekommenen Dampfers „Guyers“ von den gewöhnlichen Hafenarbeitern 135 Thlr. verlangt worden sein sollen. (Br. N.)

— (Warnung vor Streiks.) Der neueste „Gewerksverein“ enthält Folgendes: „Trotz der äußerst ungünstigen Geschäftslage in fast allen Branchen werden von den Socialdemokraten zahlreiche Streiks geplant und im Geheimen geführt. Dem gegenüber erachten wir es für unsere Pflicht, unsere Verbandsgenossen dringend vor jedem übereilten Schritt zu warnen, und insbesondere auf genaue Beachtung des Streik-Reglements hinzuweisen. Nach Lage der Dinge kommt ein Conflict vielen Arbeitgebern sehr gelegen, weil sie dadurch geeignete Veranlassung zur Entlassung der Arbeiter haben!

* Das Generalpostamt macht darauf aufmerksam, daß die vielfach verbreitete Ansicht, es müsse zu der Signatur für Päckete ein zweites Exemplar der gelben Päcketaffresen verwendet werden, irrig ist. Es ist nicht allein zulässig, sondern unter Umständen sogar zweckmäßiger, die Signatur, welche aus der deutlichen Adresse bestehen muß, auf die Emballage selbst, oder auf ein, der ganzen Fläche nach auf das Paket zu klebendes Stück gewöhnlichen Schreibpapiers, welches fester haftet, als steifes Cartonpapier, niederzuschreiben. — Sogenannte Signaturfahnen von Pappe, Holz etc. müssen recht haltbar befestigt werden, damit sie unterwegs nicht verloren gehen.

— Die Postkellner erhalten binnen Kurzem eine neue Uniformirung. Bei derselben fallen die alten lackirten, bei schlechtem Wetter beschwerlich auf dem Kopfe zu balancirenden Hüte fort und treten an ihre Stelle Käppis nach österreichischem Schnitt, blau, mit breiter Goldborte, vorn mit einem Posthorn geschmückt. Den Proben nach zu urtheilen, wird die neue Tracht sehr geschmackvoll und kleidend sein.

— (Eine neue Bertha Weiß.) Eines Abends in voriger Woche sah man — so erzählt ein Königsberger Blatt — in der hiesigen Gambirushalle einen jungen Krieger in der Uniform, eines Artillerie-Sergeanten, die Brust mit dem eisernen Kreuze und vielen andern Orden der früheren Kriege decorirt, die Mütze

auf dem Kopfe im Kreise anderer Kameraden sitzen, lachen, scherzen, trinken und Cigarren rauchen. Nur für ihn hatte das Publicum Augen und ließ die Vorstellung der Theaterkünstler unberachtet. Doch auch Officiere lenkten ihre Gläser nach dieser auffallenden Gruppe und nicht lange, so trat Einer an den jungen Krieger und den ihm zunächst sitzenden, mit ihm sehr vertraut scheinenden Sergeanten heran und ersuchte sie, ins Nebenzimmer zu folgen, hier gab es nun eine köstliche Erkennungsscene, denn der junge, mit Orden überhäufte, bartlose Sergeant war kein anderer als: die allbekannte Kellnerin Meta aus dem „Restaurant du passage“. Dem wirklichen Herrn Sergeanten, derselbe, welcher Jungfrau Meta, mit seinen Uniformstücken und Orden versehen hatte, soll nach dieser Scene gar nicht wohl gewesen sein. Vorläufig sitzt der Leichtsinrige, der obenein noch verheirathet ist, im Arrest und erwartet die gegen ihn eingeleitete Untersuchung.

— Hirschberg i. S., 6. April. Der in der Nähe belebte Hausberg war gestern Abend der Schauplatz eines schauerlichen Dramas. Die Pfliegerochter der Restaurationspächterin auf dem genannten Berge hatte seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis mit einem jungen, vermögenden Manne aus Runersdorf, dem jedoch in der letzten Zeit die Gewißheit geworden war, daß seine Geliebte ihn verächte. Nachdem er gestern gegen Abend dem Mädchen schon längere Zeit aufgelauret hatte, traf er sie endlich am Brunnen. Er näherte sich ihr, stellte sie nochmals zur Rede, und als sie ihn bestimmt zurückwies, setzte er ihr mit den Worten: „Nun, wenn ich Dich nicht bekomme, soll Dich auch kein Anderer haben“, ein Terzerol in den Nacken und schoß ihr eine Kugel in den Hinterkopf. Die Unglückliche ist nach achtstündigem entsetzlichen Leiden heute Morgen gestorben. Der Thäter aber schoß sich unmittelbar nach der That eine zweite Kugel in den Mund, die ihn sofort tödtete.

— (Seltenheit.) Vor ungefähr zwei Wochen wurde in einem Markt Oberösterreichs eine Mühlensteinarbeitsfrau von Sechsklingen entbunden. Zwei von den vollkommen ausgetragenen Kindern lebten einige Stunden nach der Geburt, worauf sie verchieden; die übrigen vier kamen todt zur Welt.

— (Annoncen-„Spielfarten“.) Das Annoncenwesen hat neuerdings durch einen Budapester Spielfarten-Fabrikanten wieder eine interessante Bereicherung erfahren. Derselbe läßt nämlich auf den von ihm gefertigten Spielfarten im Mittelförper der beiden Halbfiguren Annoncen abdrucken und zwar auf einer größeren oder geringeren Anzahl von Spielen, je nach dem Wunsche bzw. der Bezahlung der Kunden. Die Spiele verkauft er bedeutend wohlfeiler, als andere Fabrikanten, was ihm nicht schwer fallen kann, und bewirkt dadurch die möglichste Verbreitung der Inzerate. Hier ist es einmal allen Ernstes war, daß der Mensch „spielend“ auf die Annoncen aufmerksam gemacht wird.

— Vester Tage ging in Paris das Gerücht, der kaiserliche Prinz habe heimlich Gislehursi verlassen, um nach Frankreich zu kommen. Mehrere Pariser Blätter haben sich hierdurch veranlaßt gefunden, das Recht des Prinzen zur Rückkehr nach Frankreich und zum Aufenthalte daselbst zu erörtern. Angesichts der bereits in Paris vorhandenen großen Unruhe, ermangelte diese Nachricht

Der zu entreißen, sie allein ohne Schutz und Schirm zu lassen, Marguerite, das vermag ich nimmer.“

„Ihr Schicksal wird sich ändern, Charles; seit Kurzem sagt es mir des Herzens Stimme“, fuhr das junge Mädchen fort. „Glaubt mir, das Erscheinen jenes ehrfürchtgebietenden Greises ist nicht ohne Bedeutung für ihre Zukunft. Charles, werden sie seiner Einladung folgen, werden sie ihn aufsuchen, ohne Zweifel, ohne Furcht vor Verrath!“

„Er vertraute mir, warum soll ich ihm mißtrauen?“ fragte Charles. „Ich werde kommen, und das Geheimniß vernehmen. Mit eucrigischer Kraft zieht es mich zu ihm und mir sagt eine innere Ahnung, ich werde Großes, Wichtiges aus seinem Munde vernehmen.“

„Und wenn seine Worte dennoch nichts weiter waren, als ein Fallstrick, um sie in Tod und Verderben zu locken? wenn sie nicht wiederkehren sollten von jenem verhängnisvollen Gang“, fuhr Marguerite fort, „darf ich dann den Schwur brechen, den ich dem Greise an der Stufe des Altars der Waldkapelle geloben mußte, nimmer den Aufenthalt der Chevans zu verrathen?“

„Wenn ich nicht wiederkehre“, erwiderte Charles düster „wäre seine Stimme kläng fast hart und rauh, „so ist nicht Verrath,

nicht Hinterlist die Ursache davon und keine Macht der Welt darf euch vermögen, euren Eid zu brechen. O Marguerite“, fuhr er dann mit ausbrechendem Gefühle fort, indem er die Hand des Mädchens ergriff, das ihm dieselbe nicht entzog, „Marguerite, ich will zu dir reden, wie zu einer Freundin, einer Schwester. Wenn ich nicht wiederkehre, so geschieht es, weil man Haß und Verachtung gegen einen Mann in mein Herz gelegt, den ich als Wohlthäter zu betrachten mir eingeprägt habe, und dieser Mann, Marguerite, ist Pierre Lavergne, dein Vater.“

Das junge Mädchen ward bleich.

„Ich dachte es mir wohl; was sollten Fremde für ihn fühlen, wenn die eigene Tochter nicht Achtung legen kann für ihn? und dennoch, Charles dennoch, eben meines Vaters halber hat ich sie an diesen Ort. Jener Greis, von Kerdingen nennt er sich, vielleicht ein Verwandter jenes Geschlechts, an dessen Vernichtung mein Vater nicht schuldlos gewesen sein soll, bedrohte ihn mit seinem Haffe. Schützen sie ihn, Charles, ich beschwöre sie!“

Der junge Mann wich zurück.

(Fortsetzung folgt.)

nicht die öffentliche Meinung aufzuregen. Indessen scheint Alles, was über diese prinzipielle Reise verlautet, nur ein Märchen gewesen zu sein. Die Nachricht trug, wozu Niemand achtete, das Datum des 1. April.

Schwärzerzeit zu Elsfleth.

Sonntag den 5. April. 4 Uhr 25 Min.
Montag " 6. " 5 " 5 "
Dienstag " 7. " 5 " 45 "

Noch niemals ist ein Buch so rasend schnell verkauft worden, wie Dr. **Mirr's Naturheilmethode.**

Navigationsschule zu Elsfleth.

Am 23. d. M. beginnt eine Prüfung für Steuerleute auf großer Fahrt. Anmeldungen dazu sind unter Vorbringung der vorgeschriebenen Nachweise bis zum 22. bei der Prüfungs-Commission schriftlich einzureichen.

Elsfleth, 1874 April 4.
Prüfungs-Commission für Steuerleute.
von Buschmann.

Elsfleth. Gut geräucherte amerländische Schinken, à 7 1/2 gr, empfiehlt **W. Schäfer.**

Zur Tagesgeschichte der

Paraischen Klostermittel.

Frau F. Simon in Dortmund berichtet 4./2. 73. über die Paraischen Klostermittel: „Ueber die Krankheit meines Mannes Ihnen zu wissen, daß es jetzt schon über 8 Wochen war, daß er die Anschwellungen von Wasser hatte. Er hat jetzt aber wieder guten Appetit und befindet sich besser etc.“

Herr A. Bessel in Fraustadt berichtet über die Paraischen Klostermittel unter'm 6./2. 73.: „Die Klostermittel thun mir die besten Dienste und hoffe ich auch hierdurch einen guten Freund von seinen Leiden zu befreien“ etc.

Herr Carl Mohr in Hahnenfurth bei Dorray berichtet über die Paraischen Klostermittel unter'm 6./2. 73.: „Dank Ihrer Hilfe befinde ich mich bedeutend besser. Ich habe wieder Lebensmuth und hoffe fest, noch vollständig gesund zu werden“ etc.

Die Gesundheit ist das höchste Gut des Menschen.	Linderung, Rettung, Gesundheit für Alle! Alle!	Der feiner Körper nicht, geht an mancher Klippe vorüber.
Die Paraischen Klostermittel		
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes sowie direct unter Kreuzband	in ihrer legendären Wirkung auf den menschlichen Organismus in allen ebedentlichen Krankheitsfällen von	gegen Einwirkung von 5 Sgr. in Briefmarken durch die Verlags-Handlung v. C. Wintermeyer in Duisburg a. Rh.
P. Dr. Chorwy, Aus dem Engl. Preis 5 Ngr.		
Rettung der Jugend.		
Gesundheit o. Kraft dem Manne.		
Linderung und Hilfe dem Greise.		

Tod dem Tode
ist die Devise des Buches: **Die Paraischen Klostermittel** nicht, wohl: Rettung der Jugend! Gesundheit und Kraft dem Manne! Linderung und Hilfe dem Greise! Diesen Trostsprüchen wird das Buch in jeder Weise gerecht. Dasselbe ist gegen Einlieferung von 6 Sgr. in Briefmarken direct franco zu beziehen von der Verlags-Handlung von C. Wintermeyer in Duisburg a. Rh. Auch in jeder guten Buchhandlung zu haben.

Diejenigen unserer geehrten Abonnenten, die vor einiger Zeit den Stahlstich „Das Liebes-Orakel“ bestellt, aber noch nicht im Besitze desselben sind, ersuchen wir, solchen gefälligst in der Expedition abholen lassen zu wollen.

Herrn Fenchelhonig-Fabrikanten L. W. Eggers in Breslau.

Dresden, 22. April 1873.
Schon seit einem Jahre litt meine Frau an Husten und Katarrh mit Brustschmerz. Die Kräfte schwanden ihr dermaßen, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wurde. Vor cr. 4 Wochen wurde ihr nun von einer Bekannten der L. W. Eggers'sche Fenchelhonig gerathen. Der Gebrauch der ersten halben Flasche verschaffte ihr schon Linderung, nach weiteren drei halben Flaschen fühlte sie sich vollständig wieder hergestellt. Sehr erfreut über den guten Erfolg Ihres Fabrikats, kann ich nicht umhin, denselben jedem Menschen zu empfehlen.

Carl Sander, Damenkleidermacher.
Verkaufsstelle nur allein bei **W. Schäfer** in Elsfleth.

Dankfagung.

Herzlichen Dank allen denen, die unserm Vater die letzte Ehre erzeigt haben.

Im Namen der Hinterbliebenen:
C. H. Lübken.

Schöne weiße Kartoffeln bei **Carl Pieper.**

Das Duisburger Zauberwasser

von **Kietz & Comp.** in Duisburg am Rhein ist nicht theurer aber feiner als Eau de Cologne.

(Verkaufsstellen werden errichtet.)
Bettfedern & Dammn, in frischer preiswürdiger Waare, empfiehlt **J. E. Baumeister Wwe.**



Elsfleth. Ein zu Vienen belegenes, schön und bequem eingerichtetes Wohnhaus nebst Garten habe ich unter der Hand zu verkaufen. Reflectanten wollen sich baldigst melden. In Auftrag: **Bodenkamp.**

Zu kaufen gesucht. Ein kleiner Zucht-Oen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen. Ein gut erhaltenes Sopha. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gratis! u. franco wird von Richter's Verlags-Anstalt in Lux & Leipzig versendet: Ein 48 Seiten starker Auszug aus Dr. Mirr's Naturheilmethode. — Diese vorzügliche Schrift sollte sich jeder Kranke, welcher schnell gesund werden will, kommen lassen. — **Gratis!**

Das Originalwerk kostet 10 Sgr. und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen, in Elsfleth durch die Exped. d. Blattes.

Sonntag, 12. April.
Ball, wozu freundlichst einladet **Carl Sege.**

Dienstag, den 14. April:
Concert des Sülcher-Vereins im Saale der Frau Wwe. Hauerkens. Anfang präcise 8 Uhr. Nach dem Concerte Ball. Musik von der Bremerhavener Harmoniecapelle. **Der Vorstand.**

Asphaltmastic Dachpappe 1870 zu Cassel präparirt, liefert billigst Lenze's Dachpappmanufaktur in Einbeck, Fr. Hannover.

Abfahrt der Eisenbahnzüge in Elsfleth.
1. Nach Hude: Morgens 6 Uhr 35 Min., Mittags 1 Uhr 15 Min., Abends 7 Uhr 45 Minuten.
2. Nach Brake: Morgens 9 Uhr 40 Min., Mittags 3 Uhr — Min., Abends 9 Uhr 25 Minuten.

Concordia.

Sonnabend, den 11. April, Abends 8 Uhr.
Tagesordnung:

- 1) Geschäftliche Mittheilungen und Eingänge vom Präsidium des deutschen nautischen Vereins.
- 2) Regulativ, betreffend den Transport von Passagieren auf deutschen Schiffen in chinesischen Gewässern.

Der Vorstand.

Gisfleth. Von Bruns Gartenlande habe ich etwa 30 Ruthen noch zu vermieten.
Bodenkamp.

Bremerhaven, 8. April nach
Emma, Heine Newcastle
Hamburg, 7. April nach
Elise, Dunfer B. Ayres
Vortland, 6. April von
Eghorn, tom Dieck San Pedro
Cadix, 23. März von
Annchen, Hinrichs Newcastle

Antwerpen, 5. April nach
Musca, Giele See
Grimshby, 4. April nach
Jafon, Held Algoa Bay
3. H. Lüben, Winter Tabasco
Falmouth, 4. April nach
Genius, Metz Liverpool
Emil, Janssen Glasgow
Glasgow, 9. April von
Cito, Seghorn Minititan
St. Natal, 3. Febr. von
Aradus, Ahrens Ostsee

Post-Dampfschiffverbindungen nach außereuropäischen Ländern. Zusammengestellt Ende März 1874.

Nach	Abgangshäfen.	Der Abgang der nächsten Schiffe findet aus den nebenbemerkten Häfen statt.
Australien und Neuseeland a) über Alexandrien und Suez	Triest Brindisi	am 3.** 17.* April 12 Uhr Abends. am 6.** 20.* April früh. (*nach Victoria, Süd- und Westaustralien und Tasmanien **nur nach Queensland.) am 8. April, 6. Mai.
b) über New-York und San Francisco (nur nach Neu-Süd-Wales und Neuseeland.) Brasilien*), Buenos Ayres, Montevideo (* Die aus Southampton am 9., aus Liverpool am 8. und aus Bordeaux am 11. abgehenden Schiffe legen bei Pernambuco, Bahia und Rio Janeiro, die aus Liverpool am 22., aus Bordeaux am 25., aus Marseille am 15. und aus Antwerpen am 1. und 15. abgehenden Schiffe legen nur bei Rio Janeiro, das aus Liverpool am 20. abgehende Schiff legt bei Bahia und Rio Janeiro an. Das aus Bordeaux am 5. abgehende Schiff berührt nur Rio Janeiro. Das am 12. von Hamburg abgehende Schiff berührt keinen brasilianischen Hafen.)	Queenstown Southampton Liverpool Antwerpen Bordeaux Marseille Hamburg	am 9. April, 9. Mai Mittags am 8. 20. 22. April. am 15. April, 1. 15. Mai. am 5. 11. 20. 25. April. am 15. April, 15. Mai Vormittags am 5. 12. 19. April.
Canada Cap der guten Hoffnung und Port Natal Außerdem nach Port Natal, sowie nach Mozambique und Zanzibar China*), Japan*), Ceylon, Singapur, Batavia über Suez (*) Nach China und Japan auch via Amerika. Aus New-York p. Eisenbahn am 7. und 22., aus S. Francisco am 16. und 1. jedes Monats. Cuba (Havanna, Matanzas)	Londonderry Southampton Brindisi Triest Brindisi Marseille Southampton St. Nazaire Cadix Santander Bremen	am 10. 17. 24. April Nachm. (s. auch Vereinigte Staaten von Amerika.) am 6. 15. 25. April. (von Plymouth am folgenden Morgen.) am 13. April, 11. Mai. am 3*. 17. April 12 Uhr Abends. am 6.* 13.** 20.* 27.** April. (von Suez ab: * mit Britischen, ** mit Franz. Schiffen.) am 12. 26. April. am 2. Mai 6 Uhr Abends. am 20. April. am 30. April. am 15. April, 15. Mai. am 14. April.
Indien (Bombay, Madras, Calcutta) über Suez	Triest	am 3. 10. 17. 24. April 12 Uhr Abends.
Mauritius	Brindisi	am 6. 13. 20. 27. April.
Mexico	Marseille	am 12. 26. April.
Venezuela	Marseille	am 12. April, 10. Mai.
Vereinigte Staaten von Amerika, Canada	Brindisi	am 13. April, 11. Mai.
Westafrika: a) nach Sierra Leone, Liberia, Fernando-Po etc. über Madeira und Teneriffa b) nach Dakar und Goree	Marseille	am 12. April, 10. Mai.
Westamerika (Chili, Bolivia, Peru, Ecuador) (über Colon und Panama)	Brindisi	am 13. April, 11. Mai.
Außerdem nach Chili, Bolivia, Peru (durch die Magellanstraße)	Southampton	am 10. April, 2. Mai.
Westindien und Central-Amerika, Vereinigte Staaten von Columbia (Havanna s. unter Cuba)	Liverpool	am 10. April, 2. Mai.
	Bordeaux	am 10. April, 2. Mai.
	Southampton	am 10. April, 2. Mai.
	St. Nazaire	am 10. April, 2. Mai.
	Bremen	am 10. April, 2. Mai.
	Hamburg	am 10. April, 2. Mai.
	Liverpool	am 10. April, 2. Mai.
	St. Nazaire	am 10. April, 2. Mai.
	Bremen	am 10. April, 2. Mai.
	Hamburg	am 10. April, 2. Mai.
	Liverpool	am 10. April, 2. Mai.
	St. Nazaire	am 10. April, 2. Mai.

Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk (G. C. von Thülen's Nachfolger).